Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 14 (1838)

Heft: 9

Rubrik: Chronik des August's und des Herbstmonats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A ppenzellisches

Monatsblatt.

Mro. 9.

Herbstmonat.

1838.

Auch dort ist zu vermuthen, das Jeder sich beeifern werde, Größeres und Dauerhafteres an die Stelle des Berlovenen zu segen. Möge es von Dauer und unter bessern Auspicien für längere Zeiten gegründet sein! Seneca.

Chronik des August's und des Herbstmonats.

Wir leben in einem Jahre der Feuersbrunfte. Diefe Un= glucksfälle maren aber nicht nur im Laufe diefes Jahres fehr gablreich, fondern fie zeichneten fich überdieß durch einen befondern Umftand aus; in mehren gandern und Stadten ha= ben fie namlich gerade folche Opfer gewählt, bie ben Chas rafter berfelben besonders bezeichnen. In Rugland, wo ber Gjar alles ift, verzehrten die Flammen feine Refidenz. Lonbon, die hauptstadt des Welthandels, verlor feine Borfe und bas genuffuchtige Paris eines feiner wichtigften Schaufpiels hauser. Gewerbsame, blubende, - holzerne Dorfer, benen nach allen Seiten bin Beiler an Beiler fast bart fich anreihen, find das Bezeichnende unsers gandes; ein folches charafteristisches Opfer sollte die Unvorsichtigkeit, ber alle ermabuten Feuersbrunfte ebenfalls beigumeffen maren, und ents reißen; uber eine halbe Stunde meit follte, ber eigenthum= lichen Bauart unfere Landes gemäß, bas Ungluck Opfer an Opfer und fosten.

Die größte Feuersbrunst unsers Cantons verzehrte den 18. Marz 1560 den Hauptstecken Appenzell 1); die größte in den

¹⁾ Die Geschichte derselben bringen wir in diesem Blatte.

außern Rohden zerstörte den 7. Herbstmonat des laufenden Jahres 2) den schönen Marktflecken Meiben.

Das Feuer brach Nachmittags ungefähr um halb drei Uhr in einer kleinen Schmiede am Kohlplatze aus. Diese Schmiede zeichnete sich durch auffallende Bernachlässigung der nothigsten Borsichtsmaßregeln für solche Gebäude aus. Das Dach bestund ganz aus Schindeln und entbehrte sogar des "Ziegelsmantels" um das Kamin herum; das Kamin selbst war so enge, daß kein Kaminseger in dasselbe kommen konnte, um es zu reinigen, und die Werkstätte hatte nur eine hölzerne Decke, indem der Eigenthümer den schon im Sommer 1837 erhaltenen Besehl der Feuerpolicei, die Decke mit Mörtel zu überziehen, noch immer nicht erfüllt hatte.

Aus dem amtlichen Berhore, in welchem den 8. Herbstsmonat der Eigenthumer dieser Schmiede, Johannes Frener von Urnasch, einvernommen worden war, ging über die Bersanlassung der Feuersbrunst weiter nichts hervor, als daß die Flamme, während er selber eine Kette schmiedete, um das Kamin der Schmiede herum und zwar unter dem Dache hers vor ausgebrochen, und daß er zuerst von einem Arbeiter, der in einem nahen Bache beschäftigt war, auf den hervorbrechenden Rauch ausmerksam gemacht worden sei; den meisten Glauben sindet indessen die Bermuthung, von einem starken Feuer, das der Schmied am Bormittag gebraucht hatte, seien durch eine Dessnung der Schmiede nach dem Kohlenbehälter Funken in diesen gekommen, die in demselben ein desso hefstigeres Feuer entzündet haben, da noch am nämlichen Borzmittage frische Kohlen in denselben gebracht worden seien.

Much die schnellefte Bulfe murbe bei dem heftigen Gud-

²⁾ Es ist eine Verwechselung der alten und neuen Zeitrechnung, wenn man sagt, daß das Dorf Gais 1780 am nämlichen Tage abgebrannt sei. Diese Feuersbrunst ereignete sich den 7. Herbstemonat alten Styls, also den 18. Herbstmonat neuen Calenslenders, an welchem Tage auch die Stadt Gera abbrannte.

winde, ber feit gehn Uhr fturmte, ben ausbrechenden Brand nur mit Muhe bemeistert haben; leiber binderten aber ver= schiedene Umstande die schnelle Unkunft ber loschgerathschaften, und zulett zerbrach noch im Augenblicke, ba man eine Sprige megfahren wollte, die Deichsel berfelben 3). Go gewann das Feuer Zeit, sich zu entwickeln. Bald mar nicht nur die Schmiede felbft ohne Rettung verloren, fondern ber Sturmwind hatte bereits Feuerbrande nach ziemlich entferns ten Saufern hingeschleudert, beren Besiger sich beffen gar nicht versaben; in Folge der vorangegangenen trockenen Witterung loderten bann auch tie Schindelbacher mit unglaub= licher Schnelligkeit empor. Die schrecklich drobende Gefahr mußte Manchen von der Sulfe abhalten, der faum genug eiten fonnte, die eigenen Sabfeligfeiten gu retten; wir fonn= ten aber mehre Manner nennen, die mit allem Gifer auf ber erften Brandstatte lofden halfen, bis ber Schrei nach Bulfe fur ihre eigenen Wohnungen ju fpate fie megrief.

Die genaue Geschichte des Brandes ist wol unmöglich. Wir können nur abgerissene Züge mittheilen. Bor einer Stunde wüthete das Feuer schon in der Mitte des Dorfes. Um versbrannten Kirchthurme hing lange nach der Feuersbrunst noch der eiserne Zahlenkreis der Kirchenuhr herunter; der Zeiger, starr auf drei Uhr stehend, gab den trautigen Ausschluß, wann die Kirche ein Opfer der Flammen geworden sei. — Die Heftigkeit des Windes geht aus dem Umstande hervor, daß er angebranntes Papier bis über den Bodensee hinaus sührte. In einem Wirthshause, drei Viertelstunden landeins wärts von Langenargen, zeigte man angebrannte Blätter aus dem Schreibbuche eines Fabricanten, die ein durchreisender Appenzeller nach Hause brachte, und in welchen dann H. Allts

³⁾ Mögen andere Gemeinden es nie bereuen muffen, ihre ausgezeichneten Hulfsquellen nicht zur Anschaffung einer Saugspriße benützt zu haben, wie Teuffen eine von dem ausgezeichneten Mechaniker Schenk in Bern besitzt, deren vortreffliche Dienste allgemein bewundert werden.

rathsherr Tobler an der Stapfe Bruchstude eines seiner Buscher fand. Bon andern Schriften scheinen angebrannte Uebersbleibsel bis nach Tettnang verweht worden zu sein.

In einer Schlucht am Mattenbach, eine volle halbe Stunde von Beiden entfernt, fund die Mattenmuble. Schon burch Diese Lage schien sie vor jeder Gefahr gesichert; sie mar aber gudem burch einen bedeutenden Bald scheinbar gedectt. Der Muller schickte feine Leute gur Gulfe ins brennende Dorf. Auf einmal steckten, vom Winde hergetrieben, feurige Schinbeln auch fein Saus in Brand. Umfonft boten bie Bafferbehålter Bulfe bar; es fehlte an Banden gur Rettung, und schon frube lag die Muble in der Asche. - Inzwischen blieb ein Lusthauschen hart an der brennenden Sauferreihe in Stapfen von den Klammen vollig unberührt; mitten an den schauers lichen Trummern ftund es nach der Feuersbrunft mit feinen unversehrten neuen Farben und dem faftigen Grun feines Spaliers fo frisch ba, ale ob ringeum nichts Besonderes vors gefallen mare, ein Zeuge ber hablichen Reinlichkeit, die in feiner stattlichen Umgebung geherrscht hatte. - In dem Betummel auf der Brandstatte machte der Anblick einer jungen Mutter, beren Rind am Morgen gestorben mar, mit ber Leiche ihres Lieblings im Arme, fur die allein fie neben aller ihrer brennenden Sabe gu fuhlen schien, auf Biele einen befondere ergreifenden Gindruck.

Von allen Seiten eilten Sprißen und helfende Scharen herbei. Ungeachtet der Wuth des Windes und der Flammen erreichte die Hulfe doch an mehren Orten ihren Zweck; es zeugen davon auf verschiedenen Stellen gerettete Häuser, die auf die merkwürdigste Weise erhalten wurden. So Häuser in der Enge. So besonders das Haus zur Harmonie im Dorf, das einzige, außer dem Schützenhause, das vom ganzen schönen Marktslecken übrig geblieben ist. Der Besißer desselben brach sogleich das Dach auf und sorgte, daß es fleißig mit Wasser begossen werde. Umsonst ware aber diese beson-

nene Anstrengung gewesen, wenn er nicht zu rechter Zeit in ein Zimmer gekommen ware, welches seitwarts völlig unvermerkt durch eine ganz unbedeutend scheinend Rise bereits vom Feuer ergriffen worden war. — Daß die Mühle am Kohlplate gerettet wurde, verdankt der Besitzer den Bemühungen der Nachbaren von Wolfhalden, die hier, geleitet von ihren Hauptleuten, der Flamme Einhalt zu thun vermochten.

Die mertwurdigfte Bulfe brachten unftreitig Lindau, Bregeng und Goldach. Die Lindauer eilten fo fchnell berbei, daß sie, mit ihren Nachbaren von Bregenz, ungefähr um halb sieben Uhr mit ihren Spriten schon in Thal eintrafen; weis ter gingen die Sprigen nicht, weil zu dieser Zeit Beiden bereits verloren, hingegen viel fur Thal zu furchten mar. Biele Sprigen maren bier aufgestellt, um ben Flammen, die so schnell bis in die Rabe vorgedrungen maren, zu wehren, wenn fie irgendwo einbrechen follten. Bereits hatten fie bie Muble in hinterlochen ergriffen. Wurden fie bier nicht ge= bampft, so wuchs die Gefahr fur Thal schrecklich. Da fam, wie von ungefahr, die Reuersprite von Goldach. Sie follte nach Seiden; ihre Fuhrer hatten aber ben unrechten Weg eingeschlagen, auf dem fie gerade zur Muble gelangten, als bier bas Feuer feine Berbeerungen anfangen wollte. Der Widerstand gelang. Die Mühle wurde gerettet. - Wie in Thal, fo mußte man auch in Wolfhalden mit den bangsten Beforgniffen gegen die schwer brobende Befahr fich ruften.

Wie gerne mochten wir die Schmach verhüllen, daß es Berworfene gab, die diesen schrecklichen Anlaß zu Diebstählen benützten. Manches, das man gestohlen glaubte, hat sich in der Folge, sobald die Verwirrung vorüber war, wieder gestunden, und es sehlt nicht an Zügen der schönsten Redlichsteit mit Kostbarkeiten, die völlig unbekannten händen ans vertraut worden waren. Anderes wurde da, wo man es sicher gerettet glaubte, Manches auch im Freien, dennoch ein Raub des Feuers; daß aber auch gestohlen wurde, das von zeugte die Ertappung von Dieben auf frischer That.

Leider darf der Richter anderes Volk nicht strasen, daß auf der Stuse menschlichen Gefühles sehr wenig höher steht; wir meinen die müßigen Gasser, die nirgends Hand zur Hülse anlegten. Glaubwürdige Zeugen erzählen von solchen, die im Augenblicke der höchsten Noth mit verschränkten Armen da gestanden und sich amusirt haben, zu rathen, welches Haus nun zuerst werde ergriffen werden. Gott Lob! daß man auch von Beispielen der schönsten Anstrengung zu sagen weiß, über denen man jene Fühllosigkeit wieder vergessen kann. In Heisden erzählt man von einem Küser daselbst, der drei Mal, glücklicherweise alle Mal ohne Schaden, von Dächern herzuntergestürzt sei, auf die er zu Hülse geeilt war.

Ungefahr mit bem Einbruche ber Nacht legte fich ber Sturmwind, und ihm folgte bald ein milber Regen. Jest ruhten die Klammen; die Gluth mar aber noch am Sonn= tag auf mehren Stellen fo ftart, daß wiederholte Sulfe ber fortwährend aufgestellten Spriben nothig murde. 2118 man bann zu amtlicher Zahlung ber abgebrannten Bebaude schritt, fand man auf ber gangen mehr als halbstundigen Strecke vom Rohlplage uber den Schmiedebuhel durch das Dorf, über die Stapfe, durch Stockle, Untern, Rresbrunnen und Mattacker, feitwarts über bie Mattenmuble, bis an die Enge 129 Kirfte, welche die drei schrecklichen Stunden gerftort batten; darunter die Kirche, 75 Wohnhäuser, deren 5 doppelte waren, 42 Scheunen und Stalle und 11 andere Rebenge, baude (Remisen und Siedhutten). Unter den Wohnhausern befanden fich das Pfarrhaus, das Provisoratshaus, zwei an= bere Schulhaufer, in beren einem die neue Rathstube fur ben fleinen Rath eingerichtet mar, die große fung'iche Apotheke und eine Menge stattlicher, fast, oder gang neuer Fabricans tenbaufer, burch welche ber Flecken feit einigen Sahren fo schnell und merkwurdig vergroßert und verschönert worden war. In den eingeascherten Saufern verloren 403 Personen ihr Dbbach, von benen viele zugleich ben größten Theil ihrer Sabseligkeiten einbuften, mabrend nur eine fleinere Zahl im Falle war, ziemlich viel von dem Inhalt ihrer Wohnungen gu retten. Unter den Abgebranuten werden vier Bruder Bangiger genannt, die ihrer vier Saufer beraubt murden; funf andere Saufer hatten vier Beschwiftern und einem Gobne des S. Heinrich Sohl gehort, dem im Jahre 1821 das Wirths, hans zum Röglein in Wald abbrannte u. f. w. Gine nicht fleine Zahl ber Abgebrannten erfreut fich eines Wohlstandes, den dieses Ungluck nicht erschutterte, und es verzichten daber auch 32 derfelben auf alle Unterftugung. Gbenfo befindet fich die Gemeinde feit den glanzenden Geschenken und Bermåchtniffen der S. Tobler und Balfer in ofonomischen Berhaltniffen, bei denen fie den Berluft ihrer offentlichen Un= stalten, welcher nach Abzug der Affecuranzsummen sich auf 16,834 fl. beläuft, leicht verschmerzen wird. Es wird indeffen vielleicht zu fehr übersehen, daß bas Ungluck benn boch den größern Theil ber Abgebrannten fehr empfindlich getroffen hat, daß namentlich Manche berfelben gar feine Bergutun. gen aus Berficherungsanstalten zu hoffen haben und also in eine fehr druckende Lage verfett worden find. - Bei aller Große des Berluftes freut fich aber jeder Theilnehmende, daß gar Riemand perfonlich verungluckte.

In der Woche nach dem Brande ordneten die Standes, häupter den H. Landshauptmann Jakob von Trogen, nebst den H. Hauptmann Kellenberger von Walzenhausen und Landschreiber Hohl ab, eine amtliche Berechnung des Schadens vorzunehmen. Aus dem Berichte dieser Commission gehen folsgende Summen des gesammten Verlustes hervor.

Un	Gebäuden	293,940 ft. 48 fr.
"	Mobilien 4)	155,086 • 19 •
"	466 Obsibaumen	7,054 : :
	Zusammen	456,081 fl. 7 fr.

Unter ben verbrannten Gegenständen befanden fich die beis

⁴⁾ Rebst den Hausräthlichkeiten, Büchern und Waaren wurde unter dieser Rubrik auch das Biehfutter u. f. w. berechnet.

den kleinen Bibliotheken der Gemeinde (im Provisorate) und der Schullehrergesellschaft außer der Goldach; die aus Itaslien gekommenen Marmorbusten der H. Johannes Walser in Wessina und J. Ulrich Walser in Livorno, die an der neuen Rirche zu beiden Seiten des Hauptportals in Nischen aufzgestellt werden sollten, um das Andenken beider Wohlthäter der Gemeinde zu ehren u. s. w. Der unersetzlichste Schaden ist für einzelne Gewerbsmänner der Verlust von Schreibsbüchern und Schriften. Hingegen hat sich die Gemeinde Glück zu wünschen, daß der gesammte Inhalt des soliden Archivs im alten Kirchthurme und alle pfarramtlichen Schriften vollsständig gerettet wurden.

Indem wir uns nach den Hulfsquellen zu etwelcher Milderung des Schadens umsehen, treten uns zuerst die Bersicherungsanstalten entgegen. Merswürdig ist es, daß gar
feine ausländische Affecuranz bei dem Unglücksfalle betheiligt
ist, obschon in andern Gemeinden namentlich die französischen
Gesellschaften, die gegenseitige Bersicherungsanstalt in Gotha
u. a. m. noch immer Zuspruch sinden. Die schweizerische
Mobiliarassecuranz hat an 17 Abgebrannte 45,140 fl. 35 fr.
zu vergüten 3). Biel schwerer ist die außerrohdische Privatversicherungsanstalt betheiligt; obschon sie grundsäslich nie
den vollen Werth der Gebäude versichert, und namentlich in
Heiden einzelne Häuser kaum zur Hälfte, oder zu zwei Dritteln ihres Werthes versichert waren, so hat sie doch für 75
Gebäude eine Bergütung von 155,300 fl. zu leisten 6), und
es ist zu besorgen, sie werde durch diesen erschütternden Schlag

^{5) 65,659} Fr., von denen ein Bersicherter 25,975 Fr. zu beziehen hat; durch einige Bergütungen an solche Interessenten, die ihre Mobilien flüchten mußten, aber nicht unter die Abgebrannten gehören, werden die Leistungen dieser Anstalt auf 65,800 Fr. gebracht. Das gesammte Mobiliar der 17 abgebrannten Interessenten war für 84,200 Fr. versichert, so das also für 18,541 Fr. von demselben gerettet wurde.

⁶⁾ Man spricht zwar von einigem Abzuge, der für die übriggeblies venen Mauerstöcke stattfinden werde, den wir aber wirklich nicht

ihrer Austosung nahe gebracht werden. In einer Reihe von fünfzehn glücklichen Jahren, während denen sie von Feuers, brünsten merkwürdig verschont blieb, und vermittelst ihrer sehr einfachen Haushaltung hatte sie bis zum Schlusse des Jahres 1837 ihr Vermögen auf 50,509 fl. 53 fr. gebracht, und Jedermann freute sich dieser Fortschritte; nun aber wird sie nicht nur ihre Ersparnisse zu opfern, sondern um 100,000 fl. von ihren Theilnehmern zu erheben haben, was bei einer Ussecuranzsumme von 4,516,870 fl. eine Abgabe von $2\frac{1}{4}$ proc. sodert 7).

begreifen können. Was von den Häusern verbrennen konnte, ift leider verbrannt, und das Unverbrennliche versichert man nicht.

7) Diese neueste Affecuranzsumme vertheilt sich auf die verschiedenen Gemeinden, wie folgt:

Speicher	523,800 ft.
Teuffen	474,130 •
Derisau	460,800 •
Gais	384,750 -
Trogen	379,700 :
Heiden	372,450 =
Rehetobel	238,450 =
Schwellbrunn	234,100 :
Wolfhalden	206,450 •
Bühler	194,800
Urnäschen	182,450 :
Wald	170,600 =
Stein	138,230 -
Waldstatt	122,100 =
Hundweil	97,500 =
Reute	90,900 =
Grub	89,600 =
Lugenberg	81,560 •
Schönengrund	73,000 =
Walzenhausen	1,500 =
	4,516,870 fl.

Wenn wir dem erschütternden Unglücksfalle die Belehrung entnehmen können, die von sachkundigen Männern schon früher ausgesprochen murde, daß nämlich unser Land zu klein sei, seine Es ergiebt sich aus dem Angeführten, daß die schweizerische Mobiliarassecuranz und die außerrobdische Privatversiche rungsanstalt zusammen 200,440 fl. 35 fr. von dem gesammsten Schaden zu vergüten haben, insofern die lettere wirklich auf Abzüge für die Mauersiocke der abgebrannten häuser verzichten sollte. Bon den Gebäuden waren aber zwölf ganze Häuser und zwei hälften von Doppelhäusern nicht versichert; von den Mobilien war es nur der kleinere Theil. Der unversicherte Schaden beläuft sich demnach

an Gebäuden 8) auf 138,640 fl. 48 fr. an Mobilien auf 109,945 = 44 = 7,054 = — =

zusammen auf 255,640 fl. 32 fr.

Eshat also die Wohlthätigkeit noch ein sehr weites Feld für ihre Hülfe, obschon ein bedeutender Theil der Abgebrannten auf diesselbe verzichtet. Eshaben sich nämlich 32 derselben in diesem Sinne erklärt, unter denen auch die Gemeinde sich befindet, und deren unsversicherter Schaden auf 122,965 fl. 37 kr. sich beläuft); hingegen

größern Dörfer zu versichern, selbst wenn man sie sich vergessen sollte, die Assecuranz verbindlich für Alle machen zu wollen, so werden hoffentlich gemeinnützige Männer dennoch Alles ausbieten, dem Lande seine Privatversicherungsanstalt zu erhalten. Die Bewohner unserer größern Dörfer werden es vermuthlich in ihrem Bortheile sinden, sich künftig an auswärtige Anstalten anzuschließen, die bei einem größern Umfang auch größere Sicherheit darbieten; wer könnte aber die Menge Häuserbesser außer diesen größern Dörfern, namentlich unsere Bauersleute, übersehen, die nie Berstrauen zu einer fremden Anstalt fassen werden, in der unserigen aber, wenn diese die größern Dörfer abladet, volle Befriedigung hoffen dürfen.

s) Hier wird nicht bloß der Werth der unversicherten Gebäude, sondern besonders auch der Mehrwerth der versicherten über die Affecurgnzsummen berechnet.

⁹⁾ Auch bei diesem Anlasse zeigten sich Edelsinn und Gelbstsucht in ihrer mahren Gestalt. Unter den Verzichtenden sind mehre, die keineswegs durch eine glänzende ökonomische Lage, sondern nur

bewerben sich 141 Abgebrannte, beren unversicherter Schaden auf 132,685 fl. 8 fr. steigt, um Unterstützung 10).

Die erfte Gulfe fanden die Abgebrannten in allen ben Bemeinden rings umber, die ihnen fur bie schwere Macht Db, dach gaben. Seiden felbst und Wolfhalden nahmen die meis ften berfelben auf. Um folgenden Tage fandte S. Salomon Bellweger von Trogen ben Borftebern 250 fl. mit bem Bunfche, daß diese Babe besonders unter die armften Abgebrannten vertheilt werden mochte, bamit dieselben fur die bringenoften Bedürfnisse sorgen konnen. Sobald am Sonntag Morgen bie Runde von dem Unglud nach Burich fam, vereinigte fich der oft bemahrte Freund der Appengeller, S. Regierungs= rath Spondli, mit S. Konrad Efcher am Berg, bem Toch= termann unfere altern Freundes, bes S. Gadelmeifter Birgel, zu einem Aufrufe an feine Mitburger, um Burich's befannte Bohlthatigfeit alfobald auch fur Beiden's Unglud anzusprechen, und bald bernach trafen von daber vorläufige Gendungen an Rleidern und Sandrathlichkeiten ein, benen spåter Gelbbeitrage folgen werben. In St. Ballen ging ber erste Aufruf, wie man es gewohnt ift, von unserm ehrwurdigen Decan Scheitlin aus. Den 27. herbstmonat traf er bann felbst ein, um im Ramen von 23 seiner Mitburger Rleider und Bettzeug, nebit 213 fl. an Geld, nach bem Rathe des Sulfscomité in Beiden unter die Durftigften ber Abgebrannten, beren 45 anwesend maren, ju vertheilen. Bon

durch den Bunsch, daß andere Abgebrannte desto kräftiger untersstützt werden können, zur Verzichtung bewogen wurden. Singegen erzählt man z. B. von einem Hausbesitzer, der den Betrag der Jauche, mit der man sein eigenes Haus gerettet hatte, der Schätzungscommission eingeben wollte.

¹⁰⁾ Darunter befinden sich 47 Hausväter, 30 Dienstboten, Beisafen aus allen Gemeinden des Landes, Bühler, Waldstatt, Hundweil und Schönengrund abgerechnet, Schweizer aus den Cantonen St. Gallen und Thurgau, Desterreicher, Würtemberger, Baiern und ein Sachse.

St. Gallen ber fandte auch S. Binaffa 270 fl., die an 22 Beschädigte ausgetheilt wurden, und acht Brabanterthaler, nebst Rleidungeftucken, famen von einem Beiftlichen bafelbft. Die Redaction des schweizerischen Correspondenten in Schaffhau. fen, die fogleich die Lefer biefes Blattes gu Beitragen eingeladen hatte, fandte bisber 32 fl. 24 fr., nebst einem Packe Rleider. Auch die benachbarten Deutschen blieben mit freunds licher Hulfe nicht aus. Lindau sandte schon fruhe 156 fl. Die allgemeine Rentenanstalt in Stuttgardt, die in Beiden mehre Freunde hat, murde von ihrem schweizer Geschäftsführer, bem bereits erwähnten S. Efcher in Burich, zu einem Beitrage eingeladen, schickte fogleich 50 fl. und rief die Deutschen in einem öffentlichen Blatte fehr marm gu Gaben auf. Taubftumme in Conftang fandten Rleider. Alehnliche fleinere Beis trage, die schon im Berbstmonat eintrafen, werden wir spas ter ermahnen. Mehre Untrage zu Sulfeleiftung murden abs gelehnt; fo bas Unerbieten von Gogau, unentgeldliche Ur= beiter zur Wegraumung bes Schuttes zu fenden u. f. w.

Bur Austheilung der eingehenden Beiträge wurde von den Borstehern ein Hulfscomité niedergesett, das aus dem Ortspfarrer und zwei Mitgliedern des Gemeinderathes besteht. Den 21. herbstmonat kamen die Borsteher bei dem großen Rathe um die Bewilligung ein, im kande eine Liebessteuer zu sammeln, und äußerten zugleich den Bunsch, einige der reichern schweizerischen Städte um Hulfe anzugehen. Die Liebes, steuer im kande, nachdem die obrigkeitliche Schähungscommission ein genaues Berzeichniß derjenigen Personen, die Anspruch auf eine solche machen wollen, aufgenommen haben werde 11), wurde vom Rathe bewilligt; nach einer etwas zähen Discussion siegte auch der Antrag, die Einsammlung der Liebessteuer auf die einträglichste Weise, nämlich nicht unter den Kirchenthuren, sondern in allen Gemeinden durch

¹²⁾ Unsere obigen Angaben, S. 138, find von dieser Commission erhoben worden.

die Vorsteher derselben mittelst einer Collecte in den Haussern vorzunehmen. Die Sammlung von Beiträgen außer dem Lande wurde den Vorstehern von Heiden überlassen und ihnen nur empsohlen, sich dabei aller Zudringlichkeit zu entshalten. In diesem Sinne hat denn auch das Hülfscomité sich darauf beschränft, die Ortsbehörden von Genf, Laussame, Bern, Zürich, Winterthur, Basel, Glarus, St. Galzlen und Rheineck schriftlich zu bitten, sie möchten von sich aus die Sammlung von Beisteuern anordnen 12).

Sogleich waren die Vorsteher auch auf die schonere Dieberberstellung des Dorfes bedacht. Mitunter wol auch zu dies fem Zwecke murde eine Baucommiffion aufgestellt; ebenso murde mit Mannern des Fache über die zwedmäßige Benutung ber Dertlichkeit, besonders über eine beffere Richtung ber Landstraße Rucksprache genommen. Den Voranstalten fur den Bau des neuen Dorfes galt auch die außerordentliche Rirche bore, welche den 24. Herbstmonat auf dem Rirchenplate gehalten murbe. Dem einstimmigen Untrage ber Borfteber gufolge beschloß diese Rirchhore, es sollen die Rosten fur den Bau der offentlichen Bebaude, soweit die Affecuranzbeitrage nicht hinreichen, ganglich aus ben Gemeindecapitalien bestritten werden. Gie war es auch, welche die ermabnte, von den Vorstehern vorgeschlagene Baucommission mablte und der= felben übertrug, die geeigneten Stellen fur die neuen offent, lichen Gebaude auszumitteln, Bauplane zu entwerfen und Bertrage zu schließen, alles auf Genehmigung ber Rirchhore felbst. Jener Beschluß, fur ben Bau ber offentlichen Ge= baude nur das reiche öffentliche Bermogen und also feine Abgaben in Unspruch zu nehmen, ging aus der Absicht bervor, vorzubeugen, daß nicht reiche bisherige Einwohner ber Gemeinde durch die Aussicht auf schwere Steuern veranlagt

²²⁾ Obschon also die Kantonsregierungen nirgends um Hülfe angegangen wurden, so hat doch diejenige von St. Gallen aus der Hülfscasse des Cantons eine Steuer von 800 fl., die größte, die sie je außer den Canton schickte, eingesandt.

werden, wegzuziehen. Wirklich scheint es den Vorstehern ge-Inngen zu sein, dieses fast ganzlich zu verhindern, und wenn man so emsig Alles verbreitet, was einen Schatten auf Heiden wersen kann, oder soll, so sollte man auch die schönen Züge nicht verschweigen, daß z. B. solche Abgebrannte, die vor dem Brande bestimmt mit dem Gedanken umgegangen waren, Heiden zu verlassen, nun aus Liebe zur Gemeinde und gegen ihren persönlichen Vortheil sich entschlossen haben, in diesem wichtigen Augenblicke keine Desertion durch ihr Beispiel zu veranlassen.

Für die Fortsetzung des öffentlichen Gottesdienstes, bis die neue Kirche fertig sein wird, soll an der ehemaligen Stelle des Provisorats ein hölzernes Gebäude errichtet werden. Bei der schönen Witterung am Bettage wurde die erste Predigt seit dem Brande unter freiem himmel gehalten 13). Eine von Wolfhalden geliehene Glocke sammelte die zahlreichen Zuhörer und giebt überhaupt seither der Gemeinde die firchlichen Zeichen. So nöthigt uns das Schicksal oft höchst unverssehens und auch in den glücklichsten Verhältnissen, Hülfe da, oder dort zu suchen, wo wir es nicht geahnt hätten; möge diese Wahrheit nirgends vergessen werden, während so eben die Sammlung der außerrohdischen Steuern stür das abges brannte Heiden stattsindet. (Der Beschlußsfolgt)

Die große Fenersbrunft zu Appenzell. (Aus dem noch ungedruckten 3. Bande von Zellweger's Geschichte.)

Den 18. Marz 1560 brach in Appenzell in dem Hause bes Jakob Beck, wo später das Wirthshaus zum Ochsen stund, Feuer aus, das bei heftigem Winde, obschon das Unglück am vollen Tage, Nachmittags um zwei Uhr, sich ereignete,

²³⁾ Sie ist seither unter dem Titel: "Brandpredigt. Nach dem großen "Brande in Heiden gehalten am eidzenössischen Bettag, den 16. "Perbstmonat 1838, in Heiden von G. Bärlocker, Pfarrer. St. "Gallen, bei Egli und Schlumpf" 8. Wer sich überzeugen will, wie sehr man Ursache bat, gegen die vielen unfreundlichen Aussstreuungen über Heiden mißtrauisch zu sein, vergleiche den unübertrefflich gewählten Text dieser Predigt (Daniel IX, 17.—19) mit dem Gerüchte, der Prediger babe seinen Vortrag ohne biblisschen Text nur mit dem Sprüchlein begonnen: Wenn Hoffnung nicht wär', so lebt' ich nicht mehr.